

## Martina Pfiffner Müller gewählt

**Region** An der Ende Juni schriftlich durchgeführten ordentlichen Delegiertenversammlung 2020 des Thurgauer Gewerbeverbandes wurde Martina Pfiffner Müller einstimmig in den Kantonalvorstand gewählt. Die selbstständige Unternehmensberaterin aus Gachnang ist Vizepräsidentin des Gewerbevereins Frauenfeld und politisiert als Vertreterin der FDP im Grossen Rat. Neben der Ersatzwahl fanden auch die ordentlichen Traktanden Zustimmung. Die Jahresrechnung und das Budget wurden ebenso genehmigt wie die übrigen ordentlichen Geschäfte. Die Delegiertenversammlung, normalerweise ein Treffpunkt für rund dreihundert Gewerbler, wurde dieses Jahr ohne Präsenz der Delegierten schriftlich auf der Geschäftsstelle des Verbandes in Weinfelden durchgeführt. *red*



Martina Pfiffner Müller aus Gachnang ist neues Mitglied des Kantonalvorstandes beim Thurgauer Gewerbeverband. *z.V.g.*

## Ja zu Kampffjets

**Region** An der Jahresversammlung der JCVP Thurgau standen zwei wegweisende nationale Vorlagen im Zentrum des Abends. Nach einer intensiven Diskussion über die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge beschlossen die Mitglieder die Ja-Parole. Einstimmig wurde die Kündigungsinitiative der SVP zur Ablehnung empfohlen. Julia Gemperle verlässt den Vereinsvorstand, ebenso wie Josua Kaufmann. Mit Fiona Kühne, Kerstin Jäger, Patrick Müller, Ashley Bauer und Michael Schwenninger wurden gleich fünf neue Personen in den Vorstand gewählt. *red*

## Wahlvorschläge

**Steckborn** Am 27. September wird der Nachfolger oder die Nachfolgerin von Stadtrat Gregor Rominger gewählt. Wahlvorschläge können bis am Montag, 3. August eingereicht werden. Zu bezeichnen sind die vorgeschlagenen mit Namen, Vornamen, Geschlecht, Geburtsdatum, Heimatort, Beruf und Adresse. Der Vorschlag muss von mindestens zehn Stimmberechtigten unterzeichnet werden. Das entsprechende Formular gibt es online auf [www.steckborn.ch](http://www.steckborn.ch). *red*



Das Startup Mü-Company hat überragend den ersten Platz gewonnen. *z.V.g.*

# Bestes Mini-Unternehmen der Schweiz kommt von der Kanti

Die Mü-Company ergatterte sich im spannungsgeladenen Onlinefinale der «Company Of The Year Competition» von «YES Young Enterprise Switzerland» den begehrten Hauptpreis und drei weitere Auszeichnungen.

**Frauenfeld** «Deutlich besser als alle anderen, nicht nur ein Mü besser» und «diese Unternehmung hat uns diskussionlos in allen Belangen überzeugt», mit diesen Worten verkündete die hochkarätige Jury aus Vertretern der Wirtschaft die Sie-

gerin des diesjährigen Wettbewerbs von «YES Young Enterprise Switzerland». Die Frauenfelder setzten sich gegen über zweihundert Mini-Unternehmen durch.

### Ab ans Europafinale

Die Mü-Company ist vor einem Jahr im Freikurs «Entrepreneurship» der Wirtschaftslehrerin Stéphanie Tschanz entstanden. Seither bietet das Startup schweizweit erstklassige, faire und klimakompensierte Schokolade an. «Unser 14-köpfiges Team hat auf dem Weg unheimlich viel gelernt», finden die CEOs Sara

Meister und Manuel Krenböck, und dies ist ihnen besonders wichtig: «Wir möchten uns herzlich bedanken bei allen, die uns im letzten Jahr unterstützt haben.» Nebst dem Titel «Beste Mini-Unternehmung der Schweiz» wurden der Mü-Company die Auszeichnungen «Swiss Prime Site Best Marketing & Sales Award», «Best Presentation Award» und «IGE Intellectual Property Management Award» verliehen. Ausserdem vertritt das Unternehmen die Schweiz im europaweiten Finale, das in zwei Wochen stattfindet. Mehr Infos unter [www.mu-yes.ch](http://www.mu-yes.ch). *red*

## Üppiger Digitalisierungsschub

Aus dem Börsengang der Thurgauer Kantonalbank (TKB) verfügt der Kanton über besonderes Eigenkapital von 127.2 Millionen Franken. Damit sollen ab 2022 Gross- und Kleinprojekte unterstützt werden. Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Thurgau reicht hat zusammen mit dem Verein Smarter Thurgau eine Projektidee eingereicht.

**Region** Die Idee «Digital Campus Thurgau» sieht die Verwendung von rund 38 Millionen Franken für den Anstoss eines umfassenden Digitalisierungsschubs im Thurgau vor. Die Mittel werden über zehn Jahre verteilt in verschiedenen Campus-Modulen im Sinne der digitalen Transformation eingesetzt, um den Kanton als attraktiven Wohn-, Lebens- und Arbeitsort zu erhalten und zu stärken.

### Leuchtturm am Bodensee

«Mit dem Digital Campus erhält der Thurgau ein schweizweit einzigartiges Gebilde, um die Herausforderungen der digitalen Transformation zu meistern. Wir schaffen ein Ökosystem, welches Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft verbindet sowie gegenseitig befrucht-



Die IHK und der Verein Smarter Thurgau haben Ideen für die TKB-Millionen. *Pixabay*

et, und die Themenführerschaft in den Bereichen digitales Wissen und Pädagogik vorweist», sagt Jérôme Müggler, Direktor der IHK Thurgau und Projektleiter des Digital Campus. Das physische Zentrum und eines der Module des Campus ist ein wissenschaftliches An-Institut in Kreuzlingen, dem Thurgauer Hochschulstandort. Dazu gehört ein separates Campus Office als zentrale Anlauf- und Koordinationsstelle für die verschiedenen Digitalisierungsprojekte im Thurgau. In den verschiedenen Thurgauer Regionen werden Kompetenz-Cluster für einzelne Handlungsfelder aufgebaut.

### Smarter Thurgau mit dabei

Die ursprüngliche Idee des Digital Campus Thurgau ist 2018 bei der Industrie- und Handelskammer Thurgau entstanden. Dank dem Schulterschluss mit dem Verein Smarter Thurgau werden die Kräfte gebündelt und auf das gemeinsame Ziel ausgerichtet. Manfred Spiegel, Mitinitiant und Gesamtprogrammleiter des Vereins Smarter Thurgau, sieht im Projekt viele Chancen: «Die Digitalisierung hält überall Einzug und ist auf keinen bestimmten Sektor beschränkt. Unternehmen, Gesellschaft und die Verwaltung müssen sich dieser stellen.» *red*

## LESERBRIEF

### Aus der Region

#### Begrenzungsinitiative: Ein Paar Fragen an die Parteien

Selten war die Einmütigkeit der Parteien von links bis Mitte rechts derart gross wie jetzt beim Kampf gegen die Begrenzungsinitiative der SVP. Natürlich gibt es Gründe gegen diese Vorlage. Es gibt aber auch sehr viele Argumente für ein Ja. Und ein paar Fragen hätte ich da schon noch an die grossen Nein-Parteien:

- Zum Beispiel an die SP. Und zwar nicht an die Gutverdiener, Lehrer, Anwälte und Architekten sondern an die wahren Búezer-Vertreter: Kann es sein, dass die jährlich 30'000 bis 60'000 Einwanderer einem Schweizer Arbeiter den Job wegnehmen oder allgemein für ein tieferes Lohnniveau sorgen?

- zum Beispiel an die Grünen. Und hier nicht an die LGBT-Gemeinde oder die Regenbogenfarbenfraktion. Sondern an die Grünen, deren berechtigte Hauptsorge die Umwelt ist: Kann es sein, dass die in den letzten Jahren zusätzlich eingewanderte Million Leute für die Umwelt kein Segen ist? Und dass auch die nächste Million für noch mehr Verkehr und weniger Grünflächen sorgen wird?

- zum Beispiel an die CVP. Und hier an die C-Anhänger: Kann es sein, dass (neben anderen bekannten Problemen) auch die massive Zuwanderung aus muslimisch geprägten Ländern immer mehr dafür sorgt, dass der Anteil Christen und damit verbunden die christlich-abendländische Lebensweise in unserem Land immer kleiner wird? Und dass wir mittlerweile soweit sind, dass unsere Kinder in der Schule keine Weihnachtslieder mehr singen dürfen und ein Edelweisshemd schon als rassistisch gilt?

Ich bin überzeugt, dass die Schweiz auch bei einem JA zur BGI noch wie vor ein gern gesehener Handelspartner sein wird. Und ausserdem: In den letzten zwanzig Jahren hat die Bevölkerung in der Schweiz um 21 Prozent zugenommen, die motorisierten Strassenfahrzeuge um 34 Prozent! Haben deshalb Wohlstand und Wohlbefinden in gleichem Mass zugenommen? Muss es immer nur obsi und obsi gehen oder hat nicht genau Corona gezeigt, dass es auch mit weniger Vollgas und dafür mit mehr Solidarität ganz gut geht? Ein überzeugtes Ja am 27. September zur Begrenzungsinitiative.

Frank Schoch, Eschenz

## Erstes Turnier für Voltige Centauri

Noch nicht lange ist es her, dass die Voltigegruppe Centauri gegründet wurde. Nun stand das erste Voltigeturnier dieser Saison an und der Verein konnte sich dreifach präsentieren.

**Hüttwilen** Die B-Gruppe ging mit ihrem Freiburger Suir in der Pferdeprüfung an den Start. Diese ist für Pferde, welche zum ersten Mal Wettkampfluft schnuppern. Aufgeregte Mädchen, laute Musik, Zuschauer und Glöcklein der Richter – alles muss kennengelernt werden.



Der Freiburger Suir bestreift am Wochenende sein erstes Voltigeturnier mit den Voltigierern von Voltige Centauri aus Hüttwilen. *z.V.g.*

Das Pferd soll dabei ruhig und auf den Longenführer konzentriert bleiben. Dies ist Suir mit Ursula Zosso an der Longe sehr gut gelungen. Danach startete das erfahrenere Pferd I Mud mit Yvette Rothweiler an der Longe in sein erstes Turnier. Jasmine Horat und Elena Herter zeigten auf ihm ihre Küren und können sich über eine gute Leistung freuen. Als Letzter startete Sweet Dance mit Jael Medgyesy in der höchsten Kategorie. Ein Raunen ging durch die Halle, als Jael eine halbe Schraube sauber turnte. *red*

## SP Vertretung in den Stadtrat

An der SP Parteiversammlung vom vergangenen Montag nominierten die Teilnehmenden Irene Gruhler Heinzer einstimmig als Kandidatin für die Erneuerungswahlen in den Stadtrat vom 27. September.

**Stein am Rhein** Die bewährte Kantonsrätin ist laut einer Mitteilung der SP Stein am Rhein bereit, sich im Stadtrat zu engagieren. Sie ist verheiratet und Mutter eines erwachsenen Sohnes. Die ausgebildete Sekundarlehrerin und Heilpädagogin

arbeitet in einer Sekundarschule. Die Anliegen des lokalen Gewerbes sind ihr bestens bekannt durch die Schreinerei, die ihr Mann betreibt. Mit Irene Gruhler Heinzer bewirbt sich gemäss der SP eine erfahrene Lokalpolitikerin, die vier Jahre im Einwohnerrat mitwirkte und neben ihrem Mandat als Kantonsrätin seit anfangs Jahr Mitglied der GPK von Stein am Rhein ist. Mit ihrer Kandidatur als Stadträtin ist sie bereit, sich in der Kollegialbehörde zum Wohle des Städtchens einzubringen. *red*